

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 22 (1932)
Heft: 43

Rubrik: Bilderschau der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

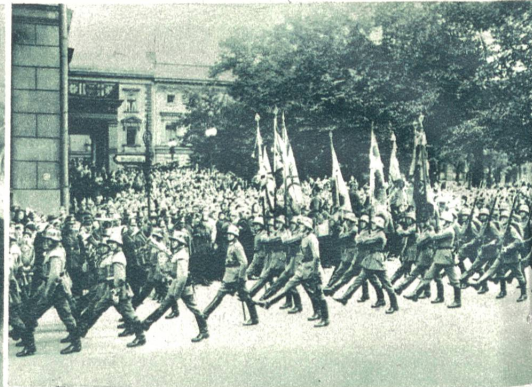
Zwölftes Heft der Herrin Woche



Weinlese. Der Oktober wird in den alten Kalendern als der »Wein-Monat« benannt. Allüberall, wo die Rebe gedeiht, beginnt im Oktober der Wimmel.

Photo W. von Szigetky.

Reichspräsident von Hindenburg



Reichswehr-Kavallerie in den Herbstmanövern der Reichswehr bei Frankfurt an der Oder. Deutsche Presse-Photo-Zentrale.

Oben Mitte: General Rundstedt, der Führer der »blauen Armee« an den Herbstmanövern der Reichswehr. Photothek, Berlin.

Rechts: Reichspräsident von Hindenburg wurde am 2. Oktober 85 Jahre alt. Wide World, Berlin.

Die Parade der Ehrenkompanie der Reichswehr vor dem Reichskanzler-Palais an Hindenburgs Geburtstag. Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Hindenburg in Generalfeldmarschalls-Uniform, hinter ihm rechts General Schleicher, links Hindenburgs Sohn. Pressephoto-Zentrale Berlin. Unten links: Reichspräsident Hindenburg als Generalfeldmarschall begrüßt die ausländischen Militär-Attachés. Atlantic-Photo.

Zu den meistgenannten und heißumstrittensten Männern der Nachkriegszeit gehört neben Mussolini der jetzige Reichspräsident von Hindenburg. Er stammt aus einer preußischen Offiziersfamilie und ist in echt preußischem militärischem Geiste aufgewachsen. Ursprünglich von Kaiser Wilhelm II. nicht gerade besonders begünstigt, erfocht er den berühmten Sieg bei Tannenberg über die russische Armee und wird später zum Oberbefehlshaber sämtlicher deutschen Armeen ernannt. Nach dem beispiellosen Zusammenbruch der militärischen Macht übernimmt er die Aufgabe, die besiegten deutschen Armeen in geordneten Rückzügen nach der Heimat zu führen. Im innersten Herzen Monarchist, läßt er sich von den republikanischen Parteien als Reichspräsidentenkandidat aufstellen und am 2. Oktober 1925 wird er zum Reichspräsidenten gewählt. Seine Politik ist in den letzten Jahren immer undurchsichtiger geworden und es ist nicht zu leugnen, daß der Militarismus in Deutschland während der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs wieder bedeutende Fortschritte gemacht hat. Hindenburg hat den Reichskanzler Brüning weggeschickt und das sog. Kabinett der ostelbischen Barone unter der Führung des Reichskanzlers v. Papen eingesetzt. Hindenburg war auch mit der Wiederauflösung des gewählten neuen Reichstages einverstanden.

Ein kleines Mädchen beglückwünscht den Reichspräsidenten zum Geburtstag. Presse-Photo-Zentrale. Unten rechts: Reichspräsident von Hindenburg auf dem Manövergelände bei den Herbstmanövern der Reichswehr. Neben ihm der Reichswehr-General Hasse. Atlantic-Photo



Die Familie von Hindenburg im Jahre 1866. Auf dem Sofa sitzend die Eltern Hindenburgs, rechts die einzige, bereits verstorbene Schwester des Reichspräsidenten, hinter ihr stehend der damalige Leutnant Paul von Hindenburg, nachheriger oberster Heerführer und jetziger Reichspräsident Deutschlands. Zwischen den Eltern sitzend der jüngste Bruder Hindenburgs, der vormalige Oberst a. D. Bernhard von Hindenburg, welcher vor kurzem gestorben ist. Der andere Bruder Hindenburgs, der rechts neben der Mutter auf dem Stuhl sitzt, ist im Jahre 1908 als Major gestorben. Scherls Bilderdienst, Berlin.



Mussolini



Links:
Ein Jugendbildnis
Mussolinis.

Atlantic-Photo.

Rechts:
Das bescheidene Ge-
burtshaus Mussolinis
in Predabbio.

Photo Delius.

Unten:
Mussolini an der Spitze
seiner Schwarzhemden
auf dem Marsch nach
Rom am 31. Okt. 1922.
An seiner rechten Seite
General De Bono und
der jetzige Luftfahrts-
minister Balbo.

Photo Delius.



Neben dem deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg erscheint der italienische Diktator Mussolini ebenfalls als eine der vielumstrittensten geschichtlichen Gestalten der Nachkriegszeit. Aermlichen Verhältnissen entsprossen, von Beruf Primarlehrer, ist Mussolini ursprünglich Revolutionär und Agitator und sucht als solcher, da ihm der heimatische, italienische Boden buchstäblich zu heiß wurde, im Ausland und besonders in der Schweiz ein schützendes Asyl. Nach Eintritt Italiens in den Krieg kämpft Mussolini als überzeugter Soldat an der österreichischen Front, begründet und führt hernach die faschistische, nationale Bewegung und leitet den berühmten Marsch der Faschisten auf Rom. Er wird Diktator und Reorganisator des zerfahrenen italienischen politischen und wirtschaftlichen Lebens. Seine Verdienste um die Hebung des italienischen Nationalbewußtseins und die Neuorganisation der italienischen Wirtschaft werden allgemein anerkannt.



Mussolini in Faschisten-Uniform als neuer Staatschef nach der Einnahme von Rom 1922. Photo Delius.



Dagegen finden seine politischen Methoden ebenso große Bewunderer als leidenschaftliche Gegner. Unverkennbar gehört Mussolini schon heute nicht nur zu den größten Gestalten der italienischen Geschichte, sondern zu den bedeutendsten Erscheinungen der Weltgeschichte. Aber vielleicht bildet Mussolini und sein neues Italien nach einem Jahrzehnt unbeschränkter faschistischer Herrschaft für die Entwicklung der nächsten Zukunft Europas noch ein größeres Rätsel als das Restaurations-Deutschland Hindenburgs.



Aufmarsch der Schwarzhemden aus den ersten Jahren der faschistischen Regierung. In der einen Hand die Fahne, in der andern die Peitsche.

Photo Delius.

Links: Mussolini begrüßt seine Faschisten in der Villa Gloria in Rom anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr des Marsches auf Rom im Jahre 1927.

Photo Delius.

Rechts: Die Leibgarde Mussolinis.

Photo Delius.



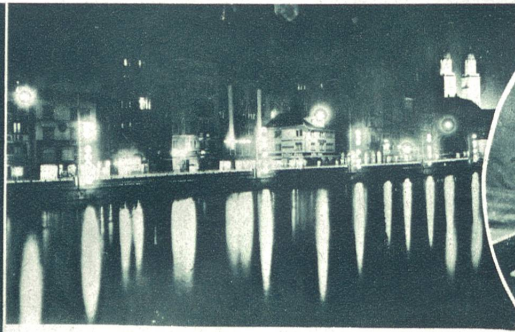
Links:
Die »Ballila«, die militärisch organisierten jugendlichen Faschisten in Reih und Glied.

Photo Delius.

Rechts:
Mussolini (in der Mitte des Bildes) wird anlässlich des fünfjährigen Regierungsjubiläums von den Faschisten und der mailändischen Bevölkerung bejubelt.

Photo Delius.





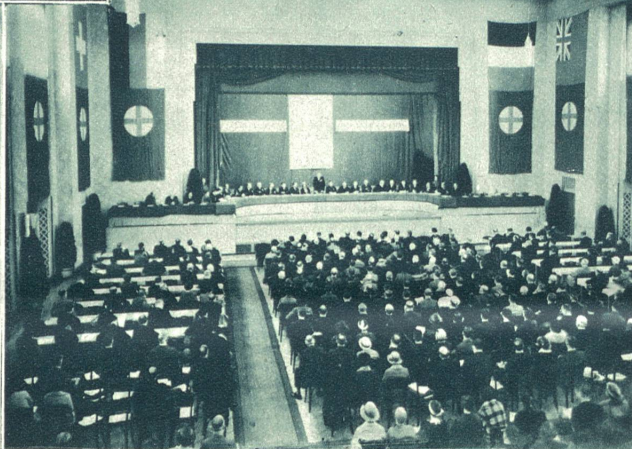
Von der Zürcher Lichtwoche.

Die Lichter am Limmatquai. Phot. W. Gallas, Zürich.

Links: Die beleuchteten Türme der Fraumünsterkirche. Photopress, Zürich

Oben im Kreis:

Das Denkmal für die Dichterin Isabella Kaiser ist vom Stanser Bildhauer Hans von Matt entworfen und wird in Gestalt eines sinnvollen Brunnens in Beckenried errichtet, wo die beliebte Dichterin gelebt hat und begraben ist. Photopress, Zürich

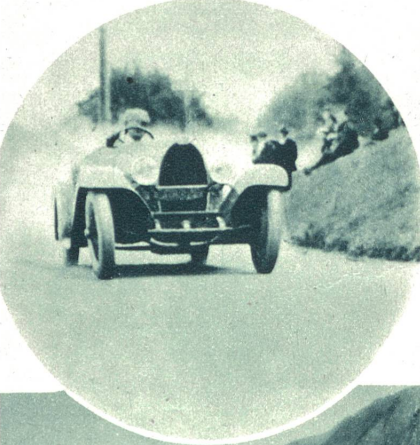


Graf und Gräfin Coudenhove-Calergi, die Initianten des Paneuropakongresses, während ihres Basler Aufenthaltes. Prephot Basel.

Erinnerungsvase, die vom poln. Minister des Aeußern, A. Zalesky, dem schweizerischen Bundesrat geschenkt wurde zur Erinnerung an die gastliche Aufnahme, welche die polnischen Emigranten nach dem Aufstand von 1831 in der Schweiz gefunden haben.

Der Paneuropakongress tagte im Gebäude der schweiz. Mustermesse in Basel. Prephot Basel.

Unten:
Die Flühlstraße bei Schöpfheim im Entlebuch.



Urahne, Großmutter, Mutter und Kinder.

Im Kreis:
Am Bergrennen Rheineck-Walzenhausen wurde Braillard auf Bugatti absoluter Sieger in der Sportwagenklasse. Photopress, Zürich



Eisealp und Rothorn.

Sörenberg und Emmensprung.